GEDDES & CO.

Leichenbesorger und Einbalsamirer : :

J. A. Livingston,.....Licensirter Einbalsamirer

Tag- oder Nacht-Aufrufe prompt beantwortet

315-317 W. 3. Str. Phone Ash 590-1

Kohlenvorrath.

Mit plötzlichen Eintritt von kalten Wetter werden die Kohlenlieferanten so mit Aufträgen überhäuft, daß es höchst schwierig ist, Ihnen Zufrieden zu stellen. Deshalb wartet nicht mit Eurer Kohlen-Bestellung bis zum letzten Augenblick. Wir haben jetzt ein reichhaltiges Lager von den besten Sorten Kohlen und sind in der Lage bei Witterungsverhältnissen Lieferungen in voller Zufriedenheit zu besorgen. Also, versäumt nicht, Eure Winterkohlen sofort zu bestellen.

GEO. A. HOAGLAND & CO.

PHONE: 206 RICH. GOEHRING, Manager

THE STAR BAKERY

John Degen, Eigenthümer

„Home Made Bread" eine Spezialität.

'Phone 995.

321 W. 3. Str. Grand Island

I Cure Rupture

und Hemoroiden ohne Operation, ohne Hospital, Chloroform oder Zeitverlust von Haus und Geschäft.

Heilung garantirt. Besuchen Sie mich und ich erkläre Ihnen meine Methode. Ich kurire auch Wasserbruch (Hydrocele), Krampfaderbruch (Varicocele), chronische Krankheiten von Männern und Frauen und Haut-Krankheiten. Anfragen und Untersuchungen frei.

12 Jahre wohnhaft in Grand Island.

DR. RICH Grand Island Nebraska SPECIALIST

Advertise in the Anzeiger. It pays.

G. J. BAUMANN, Geschäftsführer — M. F. O'MALLEY, Licensirter Einbalsamirer

BAUMANN & O'MALLEY

Leichenbestatter

Telephon: 1234 218 Ost 3. Str.

Nacht-Aufrufe: Black 517—1237.

30 Jahre im Geschäft. Tausende von zufriedenen Kunden. Großer Vorrath von Obst- und Waldbäumen, Beerensträuchern, Gemüse und Blumensamen. Alte Sorten Feldsamen, wie Alfalfa, Klee, Grassamen, Korn, Hafer, Gerste u. s. w. in nur bester Qualität und vollständig dem Gesetze von Nebraska entsprechend. Preise niedrig.

Ich mache folgende spezielle Offerten für die Leser dieser Zeitung.

Für $5.00 sende ich per Express bezahlt folgende Obstbäume und Beerenpflanzen, genug für eine Familie mit wenig Land; also vorzüglich Gewinn. 15 Aepfel-, 4 Birnen-, 4 Kirschen- u. 4 Pflaumenbäume, 5 Weinreben, 6 Stachelbeere-, 4 Johannisbeere- und zwei immertragende Himbeere-Sträucher.

Für $10.00 sende ich frachtfrei: 40 Aepfel-, 10 Birnen-, 10 Kirschen-, 3 Aprikosen-, 10 Pflaumen-, 10 Pfirsich- und 5 russische Maulbeere-Bäume, sowie 10 Weinreben, 6 Stachel- und 6 Johannisbeere- und 3 immertragende Himbeere-Sträucher.

Schreibt für mein neues Gartenbuch, es hat 136 Seiten, ist gut illustrirt und enthält viele werthvolle Anleitungen und Preise.

Auch mache ich allen meinen deutschen Kunden eine werthvolle Offerte.

Schreibt heute für mein Buch, es ist frei. Adressirt:

Deutsche Baumschule und Samen Handlung

GERMAN NURSERIES & SEED HOUSE

(Carl Sonderegger) Box 225 Beatrice, Neb.

Bezahlt Eure Zeitung jetzt!

Vom Kriegsschauplatz.

England spricht! Des Pudels Kern!

Aus London: England sehnt sich nach einem Nelson. Seine Noth ist auf's Höchste gestiegen und in all dem Unglück sieht es nur einen rettenden Faktor: Die Flotte. Aber die Flotte liegt thatenlos da. Eine Schein-Blockade ermöglicht den Neutralen, ihre Geschäfte mit Deutschland weiter zu betreiben. Das Volk verlangt jetzt eine volle, rücksichtslose Blockade sämmtlicher neutraler Häfen und das Zerreißen der Londoner Deklaration. Es gehe nun einmal nicht anders, denn England sei eben in einen Kampf auf Leben und Tod verwickelt und appellirt an die Amerikaner, doch eine Verschärfung der Blockade über sich ergehen zu lassen. Was auch kommen mag, sagt der Londoner „Spectator", wir beabsichtigen, unsere Seemacht zu gebrauchen, um Deutschland auf die Kniee zu zwingen, und werden nicht gestatten, daß der Zufall der besonderen geographischen Lage gewisser neutraler Mächte eine Politik vereitelt, welche zu unserer Existenz als freies Volk unentbehrlich ist. Deutschland ist eine belagerte Nation und wir sind die Belagerer. Das sagt Alles. Zu denken, daß wir die Belagerung aufgeben oder sie als blutigen Schein aufrecht erhalten wegen der erwähnten geographischen Schwierigkeiten, das heißt, den Charakter des britischen Volkes vollständig mißverstehen. Das Blatt bemerkt verächtlich, die Verluste, die Amerika durch eine scharfe Blockade erleide, könnten durch Dollars ausgeglichen werden, aber die Regierung sollte aufhören, Briefe an die Amerikaner zu schreiben. Was sind uns Marine-Gesetze? Amerika häuft die Dollars auf und wird reich durch den Krieg. Präsident Wilson ist weiter nichts als ein Schwächling. Allen Neutralen soll klipp und klar gesagt werden, daß wir thun werden, was wir für gut befinden, den Feind zu verkrüppeln. Laßt uns eine strenge Blockade durchführen gegen jeden Neutralen und auf keinen Protest hören. Wir beherrschen die See, und diese Herrschaft wird wohl schließlich die Frage entscheiden, was für Rückschläge uns auch noch bevorstehen.

Von Papen's Briefe veröffentlicht.

Der amerikanischen Botschaft in London wurden Abschriften von Briefen ausgehändigt, welche angeblich dem früheren deutschen Militär-Attache in Washington, Hauptmann von Papen, in Falmouth von den englischen Behörden abgenommen wurden. Aus denselben soll hervorgehen, daß Hauptmann von Papen Personen mit Geldbeträgen unterstützt hat, welche in den Ver. Staaten der Verschwörung angeklagt sind, um Pulver- und Munitions-Fabriken in die Luft zu sprengen. Die abgenommenen Briefe enthalten weiter nichts Belastendes, außer daß ein Brief des früheren deutschen Konsuls in New Orleans, von Meysenburg, die unneutrale Haltung der amerikanischen Regierung heftig kritisirt. Der deutsche Botschafter Graf von Bernstorff sagte nur: „Ich glaube es nicht!" Denn es wäre von Hauptmann von Papen mehr als thöricht gewesen, Briefe, die ihn belasten könnten, mit sich zu führen, wo er wußte, daß er sicherlich, sowie das Schiff einen englischen Hafen anlaufen würde, gründlich visitirt werden würde. Freilich wird die Angelegenheit von der britenfreundlichen Presse des Landes gründlich ausgeschlachtet.

England wünscht Vernichtung des amerikanischen Handels.

Aus Washington: Jedem Versuch der britischen Regierung, den Handelsverkehr zwischen britischen Unterthanen und amerikanischen Firmen, die mit Englands Feinden in Geschäftsverkehr stehen, zu verhindern, wird die Bundesregierung „kräftigen Widerstand" entgegensetzen. Die Behörden untersuchen die Beschwerde New Yorker Kupferimporteure, daß die britische Regierung einen solchen Boycott über sie verhängen würde, und ein „scharfer Protest" mag folgen.

Dr. Liebknecht aus seiner Partei ausgestoßen.

Aus Berlin: Wegen seiner beständigen gröblichen Verstöße gegen die Parteidisziplin hat der sozialdemokratische Vollzugsausschuß mit 60 gegen 25 Stimmen den Reichstagsabgeordneten Dr. Karl Liebknecht aus dem Parteiverband ausgestoßen.

Montenegro schließt Waffenstillstand.

Die Balkanlage ist in ein weiteres entscheidendes Stadium getreten, indem Montenegro das Schicksal Serbiens getheilt hat und von den Centralmächten gewissermaßen absorbirt worden ist. Oesterreich und Montenegro haben einen Waffenstillstand abgeschlossen, und in London hält man dies für die letzte selbstständige Handlung des kleinen Königreiches, seitdem die Bergfestung Lovcen und die montenegrinische Hauptstadt erobert worden sind. In den bestunterrichteten Kreisen Londons nimmt man an, daß Montenegro unter die österreichische Kontrolle gerathen ist. Die Hauptbedeutung dieser Thatsache liegt nicht in der territorialen Vergrößerung Oesterreichs, die verhältnißmäßig gering ist, sondern in Montenegros Front am Adriatischen Meer, deren Beherrschung zusammen mit dem starken Flottenstützpunkt Cattaro, wo die ganze österreichische Schlachtflotte versammelt sein soll, Oesterreich die Kontrolle über das Adriatische Meer giebt. Das Adriatische Meer wird dadurch ein österreichisches Meer und Italiens Ehrgeiz und Streben, ein italienisches Meer aus der Adria zu machen, ist dadurch vernichtet. Die Erreichung dieses Zieles war einer der Hauptgründe, derentwegen Italien gegen Oesterreich in den europäischen Krieg eingriff. Für Italien steht so viel auf dem Spiel, daß die Regierungen und Diplomaten der Ententemächte längst erwartet hatten, Italien würde Montenegro zu Hilfe eilen und die Ausdehnung Oesterreichs am Adriatischen Meer verhindern. In diesem Glauben wurden sie dadurch bestärkt, daß Italien schon einmal die Abtretung montenegrinischen Territoriums in der Nähe von Cattaro an Oesterreich verhindert hatte. Dies war im Jahre 1912, als Italien energisch gegen einen derartigen Vertrag zwischen Oesterreich und Montenegro protestirte. Damals gehörte Italien noch dem Dreibund an und Oesterreich ließ seinen Plan, wenn auch widerwillig, fallen.

Die Londoner „Times" sagt, Italiens Interessen in Montenegro seien ebenso wichtig als Englands Interesse an der Oeffnung der Dardanellen. Die Zeitung versichert, die voraussichtliche Zermalmung Montenegros werde weitreichende maritime Folgen im Mittelländischen Meer haben.

Die Entente stiehlt Villa des Kaisers.

Die Alliirten haben trotz des Protestes der griechischen Regierung die Insel Korfu besetzt und sich der herrlichen, dem deutschen Kaiser gehörenden Villa „Achilleion" bemächtigt.

London befürchtet das Schlimmste.

Von den in Kut-el-Amara verschanzten und gegen eine große Uebermacht kämpfenden englischen Truppen sind noch keine Nachrichten eingetroffen und die Besorgniß in London wird daher immer größer. Man glaubt jetzt, daß sich die ganze 40,000 Mann starke Armee des Generals Townshend in der eingeschlossenen Stadt befindet und zur Kapitulation gezwungen ist.

Feiger Mord wird gerächt werden.

Aus Berlin: Die deutsche Regierung hat den neutralen Mächten eine Note übermittelt, in welcher darauf aufmerksam gemacht wird, daß die englische Regierung sich geweigert habe, näheren Aufschluß über die Ermordung deutscher hilfloser Seeleute durch die Mannschaft des britischen Schiffes Baralong zu geben. Aus diesem Grunde wird Deutschland Wiedervergeltung üben, die dem begangenen Verbrechen entspricht. Es ist wahrscheinlich, daß eine gleiche Anzahl englischer Gefangenen erschossen werden wird.

Der Zar opfert seine Truppen hin.

Aus Berlin: Es wird gemeldet, daß die durch ihre enormen Verluste erschöpften Russen an der Grenze von Bessarabien weitere Verstärkungen, meistens circassische Regimenter, heranziehen und offenbar im Begriffe stehen, ihre zusammengebrochene Offensive neu zu beginnen. Der Zar sagte in einer Ansprache vor den Truppen, daß die österreichische Linie um jeden Preis durchbrochen werden müsse, gleichviel wie groß die Opfer sein mögen. Den Offizieren wurde versichert, daß genug Truppen vorhanden seien, um die österreichisch-ungarischen Streitkräfte über den Haufen zu rennen. Die Gewehre der gefangen genommenen russischen Soldaten sind sämmtlich japanisches Fabrikat und die Gefangenen berichten, daß auch die von der Artillerie des Zaren aufgebrauchten enormen Mengen von Munition von Japan kommen.

Auch eine Niederlage Rußlands.

Aus Berlin: Eines der leitenden Arbeiterblätter schreibt: Der Rückzug der Alliirten von Gallipoli ist auch eine Niederlage Rußlands. Dieses führte den Krieg herbei, um die völlige Herrschaft über das Schwarze Meer zu erlangen, Konstantinopel in seinen Besitz zu bringen und auf den Trümmern der Freiheit der Balkanstaaten seine Jahrhunderte alten Träume zu verwirklichen. Das wird jedoch niemals gelingen.

Amerikas Bereitschaft und was dazu fehlt.

Amerikas militärische Bereitschaft ist fast über Nacht ein politisches Schlagwort geworden und der Kongreß wird sich ernstlich mit seiner Verwirklichung zu beschäftigen haben. Doch es scheint, als sei die Tragweite der ausgegebenen Parole noch nicht überall ermessen und verstanden worden; gar Viele scheinen zu glauben, mit einer Verstärkung des Heeres und der Flotte, mit allerhand technischen Vorkehrungen und mit der Bereitstellung der nöthigen Mittel sei Alles gethan.

Dieser Standpunkt muß den Deutschen befremden. Uns scheinen alle die erwähnten Vorbereitungen nichtig, wenn die Nation sich nicht mit dem Geist durchdringt, der bei uns in den knappen, aber inhaltschweren Worten Ausdruck fand: „Jeder Deutsche ist für die Waffen geboren!" Nicht zu dienen, so forderte Blücher, müsse für eine Schande erachtet werden. Diese Gesinnung ist dem Deutschen zur zweiten Natur geworden; auf ihr, nicht auf maschinenmäßigem Drill, beruhen die Erfolge der deutschen Waffen, die sich immer wieder verjüngende Widerstandskraft der deutschen Heere. Die Bereitschaft eines Volkes ist vor Allem eine sittliche Frage. Wünscht der Amerikaner eine solche Härtung des nationalen Geistes? Für den Augenblick erkennt er wohl noch gar nicht, daß sie die unentbehrliche Vorbedingung der militärischen Bereitschaft ist.

Einige Beispiele mögen genügen, um darzulegen, daß militärische Bereitschaft eine vollständige Umkehrung des amerikanischen Wesens bedeutet, wenn sie echt, wirksam und nicht nur eine Pose sein soll.

Jede Armee ist auf die Tugend des Gehorsams gegründet. Es ist überflüssig, diesen Satz zu beweisen. Glaubt man nun, daß Gehorsam kurzer Hand eingedrillt werden kann, wenn er in der Familie, in der Schule, im öffentlichen Leben als eine Sclaventugend betrachtet wird, die des freien Amerikaners unwürdig sei? Es ist zu bezweifeln. Ganz vor Kurzem erst hat Prof. Elliott es abgelehnt, von dem amerikanischen Knaben Gehorsam zu fordern. Wo sind hier die Eltern, die über ihre Kinder Autorität ausüben, wo ist der Vater, der es wagen würde, seinen ungezogenen Jungen zu züchtigen? Der Amerikaner schmunzelt, wenn sein Sohn ihm im Argumentiren überlegen ist, und der Gedanke, ein Mädchen zu strafen, weil es nicht parirt, ist völlig ungeheuerlich, geradezu „barbarisch". Es ist, als ob lauter Uebermenschen herangezüchtet werden sollten.

Nun will ich hier nicht etwa zwischen den beiden Systemen, dem deutschen und dem amerikanischen, abwägen und einem von ihnen die Palme zuerkennen. Jede Nation hat sich ihr erzieherisches Ideal gebildet, wie es ihrer Geschichte, ihrem Charakter und ihren Zwecken gemäß war. Möglich, daß das amerikanische System menschlich schöner ist. Was ich behaupte, ist nur dies, daß ein Knabe, der von Kindheit auf an Gehorsam gewöhnt ist, einen guten Soldaten abgeben wird, während ein Knabe, der sich beinahe keinem Zwang fügen mußte, die fundamentale Eigenschaft des tüchtigen Soldaten nur schwer und langsam erwerben wird.

Es wird die Frage aufgeworfen werden müssen, ob der Einfluß der Frau in der Schule der gleiche bleiben kann, und mit ihm ist die andere Frage eng verknüpft, ob die Stellung der Frau, ihre Vergötterung und ihre Ueberschätzung, unangetastet bleiben wird. Kriegerischer Geist (zwischen defensivem und offensivem Geist zu unterscheiden, ist Haarspalterei) stärkt das männliche Selbstgefühl, und eine Nation, die den Waffendienst als vornehmste Pflicht anerkennt, ist wenig geneigt, der Frau den Vorrang vor dem Manne zu gewähren. „Dienen lerne bei Zeiten das Weib!" hat Goethe empfohlen, das amerikanische Weib aber verbittet sich solche Mahnungen sehr energisch. Sie will herrschen und erhebt komisch-dreisten Anspruch, zum Herrschen geboren zu sein. Die Deutschen betrachten Politik noch weit mehr als eine Sache des Charakters, denn als eine Uebung des Intellekts, und der männliche Charakter scheint uns bisweilen noch bessere Garantien für eine ruhige und zielbewußte Leitung der Staatsgeschäfte zu geben als der weibliche. Im Hause regiert die Frau, trotzdem bleibt der Mann der Monarch. Und wieder sei gesagt: Dies mag dem Amerikaner merkwürdig erscheinen, und vielleicht ist es nicht die höchste Blüthe der Humanität, aber es sichert eine festere Geschlossenheit in politischen Dingen und es stählt den nationalen Charakter. Ist eine solche Stählung oder sagen wir schlechtweg „Brutalisirung" — denn das ist ja die Sprache des Tages — dem Amerikaner und der Amerikanerin wünschenswerth oder auch nur erträglich?

Wenden wir uns zu einem anderen, nur scheinbar fernliegenden Gebiet. Welches Wort befremdet den Europäer in amerikanischen Zeitungen während seiner Lehrjahre am meisten, welches schlägt am häufigsten an sein Ohr? Es heißt: „Graft". Fern sei es uns, die thörichte Behauptung aufzustellen, Alles sei faul im amerikanischen Leben: nein, man kann überzeugt sein, daß das private Gewissen des Amerikaners intakt ist und gesund wie das des Deutschen. Wo aber der Amerikaner dem Staat ein Schnippchen schlagen kann, da thut er es ohne die geringsten Gewissensbisse. „Der gemeine Mann trägt den Staat wie eine Last", sagt Hebbel. Wir wollen es zugeben und uns hüten, den Deutschen zu verherrlichen. Der Amerikaner aber sieht im Staat einen Futtertrog oder, zarter gesprochen, ein Füllhorn. Wenn die Ver. Staaten militärisch bereit sein wollen, so müssen sie ihre Staatsauffassung etwas ernster in Zukunft gestalten. Wir wollen nicht übersehen, daß der russische Feldzug gegen Deutschland zum großen Theil am „Graft" gescheitert ist. Auch auf diesem Gebiet aber scheint der Glaube zu herrschen, mit Ausbruch des Krieges ziehe der Einzelne und die Nation plötzlich einen neuen Adam an. Ein schwerer Irrthum! Tief eingewurzelte Gewohnheiten und Neigungen lassen sich nicht jählings ausrotten! Echter Bürgersinn läßt sich nicht von heute auf morgen erwerben, ob auch die Schicksalsstunde Manchen über sich selbst hinaushebt.

Wie steht es mit der sozialen Gesetzgebung? Militärische Bereitschaft heißt körperliche und geistige Gesundheit. Edison mag noch so geniale Erfindungen liefern, der Mund entscheidet. Auf dem Gebiete des Schutzes, der Fürsorge, der Hygiene im weitesten Sinne muß Ungeheures geschehen. Man vergesse nicht, daß die deutsche Sozialgesetzgebung von militärischen Gesichtspunkten ausging. Als im Jahre 1823 der Generallieutenant von Horn dem Könige meldete, in den rheinischen Provinzen ruinire die Fabrikarbeit den Nachwuchs der Rekruten, da setzte bereits die preußische Sozialgesetzgebung ein.

Sicher ließe sich ein gutes und sehr nützliches Buch über das hier eingeschlagene Thema schreiben, und unser Henry Ford hätte vielleicht besser gethan, ein solches Werk ausarbeiten zu lassen, anstatt seine Friedens-Expedition auszurüsten. Der Gedanke der militärischen Vorbereitung ist gesund, nur sollte man ihn auch bis in seine letzten Konsequenzen durchdenken. Freilich, die letzte Konsequenz, die einzig wirklich demokratische, ist die allgemeine Wehrpflicht, und dieser Gedanke scheint für Amerika heute noch utopisch..

Bundessenator Works aus California behauptet durchaus nicht zu viel, wenn er die moralische Verantwortung für den Verlust amerikanischer Menschenleben beim Untergang des Dampfers Lusitania dem Präsidenten Wilson und dem Staatsdepartement vor die Thüre legt. Das amerikanische Publikum war gewarnt, Graf Bernstorff hatte es gewarnt, und Pflicht der Regierung wäre es gewesen, sich der Warnung des Botschafters anzuschließen. Statt dessen suchte sie die Warnung nach Möglichkeit abzuschwächen, indem sie dem Botschafter das Recht, zu warnen, absprach. Es ist noch immer so gewesen, daß die Regierung eines neutralen Landes die Bevölkerung vor Betreten der Kriegszone warnt. In diesem Falle unterblieb die Warnung, weil man dem englischen Munitionsschiffe den Schutz nicht entziehen wollte, der ihm durch die Anwesenheit der amerikanischen Reisenden gewährt werden sollte. Das war wirklich recht inhuman; die Amerikaner, die bei der Zerstörung der Lusitania umkamen, haben es schwer büßen müssen, und mit all seinen Humanitätspredigten, die er anderen Völkern hält, wird Präsident Wilson die Verantwortung nicht los, die Senator Works dieser Tage ihm vor die Thüre des Weißen Hauses gelegt hat. Dorthin gehört sie und dahin ganz allein.

Ein Wechselblatt spricht mit Vorliebe vom „Schurke Grey". Wie kann man die Leute immer gleich beim Vornamen nennen!

Die Russen, die Franzosen, die Engländer und Italiener, alle kommen sie nach einander an die Reihe.

Welcher Hochgenuß die Abendzeitung zu studiren wie sie alle verhauen werden, nebenbei ein Pfeifchen zu rauchen und eine Flasche des unvertrefflichen Grand Island

„Special" oder auch „Famos" zu leeren.

Versucht es und bestellt eine Kiste.

In irgend einer Wirthschaft zu bekommen.

Die GRAND ISLAND BREWING CO.

Metz

Berühmtes Flaschenbier

Zu haben bei Herrn WM. CARUTHERS GRAND ISLAND, NEBRASKA

Advertising in 'Staats-Anzeiger und Herold' pays. Try IT